

Das VI. Capitel.

Von der St. Agnes und Catharina
Kirche des Frauen-Closters zu der Him-
mels-Porten/ Augustiner-Ordens. Von der St.
Annä-Kirche und Collegio des Novi-
tiate-Haus der löbl. Gesellschaft
Jesu.

§. I.

In vorhergehenden ersten Theil dieses Werks
leins haben wir in der vorläufigen Ver-
zeichniß derer Kirchen und Gottes-Häuser
in der Stadt, solche nach Alphabetischer
Ordnung verfaßt, welche und kein andere
Ordnung wir in diesem Theil, auffer der
schon beschriebenen St. Stephans Dom-
Kirche, auch halten, und daher mit der
St. Agnes Kirche und Closter zur Him-
mels-Porten den Anfang machen; womit
solcher gewöhnlichen Ordnung, wir nieman-
den, des Vorzugs halber, einigen Wieder-
willen zu erwecken verhoffen, weder solches
jemanden nachtheilig zu seyn glauben.

§. II.

Die Kirche der Heiligen Agnes und
Catharina, samt dem Frauen Closter zur
Him-



S. Agnes zur Himmels-Porten.



S. Anna und Novitiat Soc. JESU.



Zimmels - Porten genannt, bauete und stiftete Gerhard, oder Gebhard Dom-Herr von Passau, und Pfarr-Herr zu St. Stephan in Wien. Die Kirche ward zur Zeit der allhier gehaltenen Provincial-Kirchen-Versammlung von dem Passauischen Herrn Bischof Petrus An. 1267. eingeweyhet. Das Closter bauete der Stifter für adeliche Frauen, die noch keiner gewissen Regul zugehan waren, und verschafte ihnen zur Stiftung einen Weingarten, mit dem Besding, wann sie die Regul des H. Augustini halten werden; wo nicht, solle dieser der St. Stephans - Pfarr - Kirche zu fallen. Sie erwehleten sich aber diese Regul, und nahmen den H. Prämonstratenser - Orden an. Wie aus einem alten Kaufbrief (a) erhellet, stunde An. 1272. Gertraud, als Meisterin diesen versammelten Nonnen vor. Nachdem derselben Zahl angewachsen, das Einkommen aber des nöthigen Unterhalts nicht zureichend war, verbesserte Agnes die verwittibte Königin aus Hungarn, Princeßin Tochter Kayfers Albert des Ersten, die Stiftung, bauete das Closter grösser, und begabete es mit reichlicheren Renten, auch darum des Ehren - Namens der zweyten Stifterin sich verdient machte; da alsdann auch die Kirche An. 1331. von Herrn Dietrich,

(a) Ap. Pez Cod. Dipl. Part. II. p. 120.

trich, Bischoff von Dyonisien zu Ehren derer S. Jungfern und Mart. Agnes und Catharina eingeweyhet worden.

S. III.

Der geistliche Herr Czervenka will aus brieflichen Urkunden des Prämonstratenser Frauen Stiffts zu Doran in Böhmen erwiesen haben, daß kein Passauischer Domherr, wie wir vom Herrn Gerhard gesagt, sondern Constantia ein Princeßin Bela des dritten Königs in Hungarn, dieses Closters Stifterin gewesen. Es hindert nichts, eines wie das andere möchte doch geschehen seyn. Denn zumal besagter Bela und Constantia 100. Jahr vor den Passauischen Domherrn und hiesigen Pfarrherrn Gerhard gelebet, hatte es leicht geschehen können, daß zur Zeit des aufkommenden Wiens, und des Herzog Heiarichs, oder dessen Nachfolger Leopoldo Virtuoso, besagte königliche Princeßin Constantia zu allererst ein kleine Versammlung Adelichen Frauen Zimmers gestiftet, welche ohne gewisser Regul bis auf die Zeit mehr gedachten Stifters Gerhard gelebet, derer Nachfolgerinen er als dann seinen Weingarten zur Stiftung eingeben, und sie zur Regul des S. Augustini, und Prämonstratenser Orden angewiesen hat. Davon bleibt kein Zweysfel übrig.

Es

Es gab zu alten Zeiten Inklusos und Inklusas, oder wie andere schreiben Reclusos, und Reclusas beyderley Geschlechts, die Versperrten genennet, die aus Liebe eines vollkommenern Lebens mit Vorwissen ihrer Seelsorger sich von der Gemeinschaft der Menschen absonderende sich einsperrten, ohne vorgeschriebener Regul lebten, auch ohne höchster Noth ausser der Clausur sich nicht sehen liessen. Daher weil man die ersten Frauen des Closters zur Himmels-Porten von denen Schriftstellern ebenfalls Dominas Reclusas, die eingesperrten Frauen nennen höret, seynd solche gewislich für die jetzigen und ersten Frauen zu halten, die Constantia gestiftet, und die ohne Regul bis zur Zeit des Pfarr-Herrns Gerhard allda versperret gelebet.

§. IV.

Von der Zeit an, als Agnes die Hungarisch-Königliche Wittib das Closter in bessern Stand gesetzt, ward es allermeistens von Hungarischen Jungfrauen bewohnet, die aber nachgehends durch Päpstliche Auctorität Innocentii des Achten von der Herren Prämonstratenser Untermüßigkeit exempt gemacht, von An. 1491. bis An. 1586. von denen Wienerischen Herren Bischöfen, und Ordinariis, regieret worden.

P. Subrm, II. Theil. H Als

Als immitels solcher Zeit aus Ursache der öfters in Wien grassirenden Seuche, die Anzahl dieser Frauen merklich abgenohmen, und An. 1585. und 1586. biß auf ein einzige von der Pest dahin gerissen worden, diese aber um ihr Leben davon zu bringen sich nach Hungarn ihren Vatterland zurück begabe, machten nach einiger Zeit der Erz-Herzog Ernest, und Caspar Neudeck der wienerisch Herr Bischof die Veranstellung, dieses von geistlichen Innwohnerinnen verlassene Closter, zu Fortsetzung des Göttlichen Lob-Gesangs wiederum in gehörigen Stand zu bringen. Solchem nach ward der Frau Dorothea von Bueschaimb, würdigen Vorsteherin der Canonikerinnen St. Augustini des Closters bey St. Jacob allhier aufgetragen, das Closter zur Himmesl Porten mit einer geistlichen Colone der ibrigen zu besetzen, und zu versorgen.

§. V.

Im Jahr 1603. hat auf Verlangen des Erz-Herzogs Mathias der Papst Paulus der Fünfte dieses Closter nicht nur von derer Herren Prämonstratensern; sondern auch von der Jacoberinnen Unterthänigkeit frey, und loß gezeulet. Das Geschäfte dieser Neuerung auszuführen, gelangte an
Herrn

Herrn Franz Grafen von Dietrichstein, Cardinalen und Bischofen von Olmütz, welches aber an dessen Statt, weil er Krankheit wegen verhindert, die Oesterreichischen Herren Abbtē Benedictiner = Ordens zu Ende brachten. Von der Colonie der Jacoberinen waren um die Zeit besagter Veränderung nicht mehr als sechs übrig. Zur Vorsteherin ward ernennet ein wegen Frömmigkeit und Klugheit lobwürdige Frau Barbara Pauhofferin genannt, die sich zu Folge ihres Amtes um die Herstellung des baufälligen Closters, weil in langer Zeit nichts reparirt worden, eifrig annahm. Erz. Herzog Mathias schafte An. 1607. die ersten nothwendigsten Unkosten bey. Der wienerische Herr Bischof und Cardinal Klesel thate auch sein mildreiche Hand auf, und truge so viel bey, daß der neue Closter Bau An. 1616. die Vollkommenheit erreichte, in welcher dieser noch jezo zu sehen.

§. VI.

In diesem gutthätigē Herrn Cardinal, verehreten die geistlichen Frauen ihren Batter, welcher neben dem, daß er dem Hauswesen dieses Closters auch mit einer beträchtlichen Stiftung aufgeholfen, legte er demselben auch einen geistlichen Schatz bey, nemlich eine Ripp der Kirchen Patronin

der H. Agnes. Etwas von derselben Haaren. Reliquien und Gebeine von mehreren Gesellinen der H. Ursula. Ein wunderthätiges Crucifix-Bild des Heilands, welchem mehr erwehnter Herr Cardinal sein Aufkommen aus einer gefährlichsten Krankheit zuschriebe, und daher für seinen größten Schatz hielte. Der nachmalige wienerische Herr Bischof aber Philip Friderich Graf von Breuner verehrete in dieses Kloster den Leib des H. Valentini, das Haupt des H. Lucii; item Reliquien des H. Bonifacii, und anderer Heiligen mehr. In Chor wird noch ein anders Crucifix aufgehoben, und von denen Frauen andächtig verehret, welches uralt, doch unwissend, woher, oder welcher Gestalt es dahin kommen. Die Kaiserin Eleonora trug grosse Andacht zu solchen, und wird für wunderthätig gehalten.

§. VII.

Ausser den erzählten haben diese Frauen ihr Haus-Mutter, das ist ein Mariani-sche auf Holz künstlich gemahlte Bildnus in höchster Verehrung, wovon der Ursprung folgender: die Vorsteherin oben besagte Frau Barbara Pauhofferin, als man in Kloster bauete, fande solches verworffen in einem abgelegenen Winkel, aber dermassen schwarz

schwarz und wüst aussehend, daß man sowohl das hohe Alterthum desselben, als auch Denk-Zeichen des Feuers, in welchem es nicht ohne Wunder-Werk mußte seyn erhalten worden, klärlich abnahm, und das Bild von sich selbst Zeugniß gab. Die würdige Frau aus Andacht gegen der göttlichen Mutter, befahl erstens das Gemählde abzuwaschen und zu säubern; hernach mit frischen Farben zu renoviren. Allein kaum hatte der Mahler sein Arbeit fertiget, fielen die Farben wiederum ab, und es schiene, die Mutter Gottes trage größeres belieben an dem Alterthum, und an der vorigen Schwärze, alldiem Weil sie in den hohen Liedern zwar ihre Schönheit, jedoch aber auch ihre Schwärze selbst rühmet. So ungewöhnliche Sache setzte die Gottgeheiligten Jungfern in größte Bewunderung. Sie übertrugen die Bildniß in ihre Haus-Capelle, so die erste Kirche des Orts ist, setzten es auf einen herrlich aufgeputzten Altar, und erwehleten es zur Haus-Mutter ihres Closters. Und nicht vergeblich. Denn dieser Bildniß schreiben sie zu, daß, nach dem An. 1679. so viel tausend Menschen in Wien durch die Pest umkommen, doch kein einzige Frau in diesem Closter gestorben. Zur Gedächtnuß schuldiger Dankbarkeit erhielt die würdige Frau Anna Jacobina ein Gräfin von Questenberg, vom Herrn Franz

Erz. Bischof zu Thessalonich, damals Päpstlichen Nuntius in Wien die Erlaubnuß, all jährlich ihr Haus-Mutter, in die größere Kloster Kirche zu übertragen, und 8. Tag lang vor den Fest Mariä Himmelfarth zu öffentlicher Verehrung auszusetzen; da dann allzeit grosser Zulauff von allen Ständen, und die allda befindlichen Opfer deuten an, was grosse Gnaden die marianischen Verehrer von der Mutter des Herrn bisher erhalten. So haben auch diese geistlichen Frauen in Kloster zu ihren Trost die Denkmale, des auf die Welt kommenden und sterbenden Heylands, nemlich ein Krippel, das Questenbergische schöne H. Grab des Herrn, den Breunerischen Del-Berg, ein H. Stiegen mit viel eingelegten Reliquien der Heiligen, und begabten Abläßen. (b)

§. VIII.

St. Anna Kirche, samt dem schönen und grossen Collegio des Novitiat-Hauses der Gesellschaft Jesu, in der mit gleichen Namen, vorhin aber Pippinger-Strasse, genannten Gassen gelegen. Am Platz, so diese

(b) Czerwenk. Pietat. Austr. p. 348. 570. Anon. Zwetl. ap. Pez Tom. I. col. 984. Thonhauf. Ort. & Progress. Æd. Religios. Vien. p. 25. seq. Insprug. Austr. Mapp. Geogr. dist. Part. I. p. 67.

se Kirche nun einnimmt, ward anfänglich ums Jahr 1320. ein kleine Capelle von einer frommen Matron zu Ehren der heiligen Groß Mutter Christi erbauet, nächst einem Hauß so diese Gutthäterin zu einer Herberg der Fremdlingen, oder Pilgern gewidmet. An. 1415 bauete Frau Elisabeth Warthe-
nauerin diese St. Anná Capelle grösser, und veränderte sie in ein Kirche. Als aus Furcht der ersten türckischen Belagerung An. 1529. die Closter-Frauen St. Clara Ordens ihr Closter im heutigen Burger-Spital verliessen, und sich nach Villach in Cárnten salbirten, nach Abzug der Türcken aber dieses leerstehende Closter dem Magistrat für ein Burger-Spital eingeräumt wurde, erhielten die zuruck kommenden Clarisserinen mehr besagte St. Anná Kirche, und die Pilger-Herberg zu ihrer Wohnung; den Pilgern hingegen ward im Burger-Spital die Einkehr angewiesen.

§. IX.

Nachdem erst ernannte Closter-Frauen durch die An. 1541. grausam wüthende Pest, in welcher der dritte Theil von der Stadt Einwohner darauf gieng, gänzlich zusammen gestorben, nahmen die Ritter des H. Stephans-Orden die St. Anná Kirche und der abgestorbenen Frauen Wohnung in Be-

sz. Es hatte aber mit diesen Rittern bald ein Ende; und der Kaiser Rudolph der Aunderte übergab den Ort, samt dem noch übrigen Einkommen An. 1582. denen Herren Jesuitern, welche Herren Patres aber vor dem Jahr 1626. allda noch nicht gewohnet. Wie aber in diesem Jahr Kaiser Ferdinand der Aunderte Gott zur Dankbarkeit der in Ober-Deisterreich glücklich gedämpften Bauern Rebellion, daß Collegium bey St. Anna, als das Dritte in Wien für ein Novitiat der löbl. Societät der österreichischen Provinz mit sehr grossen und erträglichen Gütern reichlich gestiftet; alsdann haben mehr besagte Herren Patres in erstgedachten Jahr den Ort bezogen, und als ein Collegium, oder geistliches Prob-Haus ihrer Novizen erbauet und aufgerichtet.

§. X.

Daß erst belobte geistliche Herren von der Gesellschaft Jesu, vor An. 1626. dieß Frauen-Closter bey St. Anna nicht bewohnet, erweist P. Mitterdorffer (c) aus den Acten der wienerischen Universität, dem auch andere Beyfall geben, wider die Meinung Reiffenstuell's, Granelli und anderer, welche
bey

(c) Conspect. Hist. Univerf. Vien. P. II. p. 184. & 176. Conf. Insprug. cit. Part. pag. 67. Auct. Brev. Notit. Urb. Vet. Vindob. p. 123.

bey Erwähnung dieser Kirche schreiben, daß die ersten Patres ihrer Societät, die der H. Vatter Ignatius selbst, auf Begehren Ferdinand des Ersten von Rom hieher gesandt, An. 1551. ihr erste Wohnung bey St. Anna angewiesen bekommen hätten; welches gar nicht glaublich, weil bekannter massen, wie unten folget, die besagten ersten Vätter dieses neuen Ordens bey St. Maria Rotunda, in Closter-Gebäu der PP. Dominicanern, die ersten drey Jahr ihres herkommens gewohnet, hernach aber das verlassene Carmeliter Closter auf dem Hoff einbekommen, und zu ihren ersten Collegium allhier gemacht haben.

§. XI.

Die Kirche ist nicht groß, jedoch aufs neue prächtig durchaus gezieret und eingerichtet, indem sie vor einigen Jahren, als Nachts-Zeit durch einen Wetter-Strahl der schöne mit Kupffer gedeckte Thurm, und Kirche abgebrannt, ganz und gar verschändet worden. Man hielt dabey für das größte Glück, daß der überaus hohe, und in vollen Flammen stehende dann endlich fallende Thurm nicht außwärts über die Gassen auf die nahe gelegenen Häuser, sondern einwärts ohne Nachtheil in ein Gärtlein gefallen. Auch war es ein Glück, daß außser den

Thurm, denen zerschmolzenen Glocken, Kirche und ganzen Dachwerck, dieß geistliche Haus sonst kein Schaden gelitten, und nichts davon eingangen. Die Bibliothek, Wohnungen und alles innere wurde erhalten, und vor den Flammen gerettet.

§. XII.

Unter andern Schätzen dieser Kirche, und Reliquien der Heiligen, wird für das schätzbarreste angesehen die rechte Hand der S. Mutter Anna, die vor Zeiten mit Andacht und Ehrerbietung in dem Carthäuser-Closter Mauerbach in Wiener-Wald, aufbehalten, nachmals aber von einem dasigen Herrn Prälaten in diese St. Anna Kirche zu öffentlicher Verehrung geschenkt worden. Wir haben sie in der eigentlichen Größe, eines halben Bogen groß in Kupffer gestochen, und auf Papier abgedruckt mit der Unterschrift:

Die wahre Größe, und eigentliche Abbildung der unversehrten Hand; der glorwürdigen allgemeiner Nothhelfferin heiligen Anna, der wertheften Anfräu Jesu, und Mutter der unbefleckten Gottes Gebährerin Maria, hat die eigentliche Hand berührt, in der S. Anna Kirche der Soc. Jesu in Wien.

§. XIII.

Annebens werden auch allda verwahret folgende Reliquien, als nemliche einige Gebeine von denen Gesellinnen der H. Ursula. Desgleichen von denen Gesellen des H. Mauriti, des H. Constantii Martyrers, der heiligen Liborii und Saturnini Mart. ein Particul vom heiligen Creuz Christi, ein Dorn von der dörnern Cron unsers Heylands. Reliquien des H. Ignatii und Stanislai. Da ist die Bildnis S. Maria Major, Die Mutter der guten Hoffnung genannt, in einer nach dem von St. Luca gemahlenen Original zu Rom entworffenen Copie zur öffentlichen Verehrung ausgesetzt. An die Kirche ist vor mehr Jahren ein raverianische Capellen angebauet worden, die von vielen Fromen mit Andacht und grossen Vertrauen pfelegt besucht zu werden. (d)

Das

(d) Ort. & Progress. Aed. Religiof. Vien. p. 106. Reiffenstuel Vien. Glor. Tit. 3. Granell. Topograph. Austr. p. 7. Insprug. l. cit.